

Timothy W. Stanton. *Chondrodonta*, a new genus of ostreiform mollusks from the cretaceous, with descriptions of the genotype and a new species (Smiths. inst. un. states nat. Museum, proc. XXIV 301—7, Pl. XXV, XXVI).

Der Verfasser stellt auf Grund zahlreicher Schiffe und Präparate für den Typus *Ostrea Munsoni* Hill. eine neue Gattung auf, für die er als wesentliches Merkmal das Vorhandensein einer eigenen Ligamentleiste (chondrophore) in beiden Klappen bezeichnet. Diejenige der fixen (linken?) Schale bildet den überhängenden vorderen Wall einer tiefen, engen Rinne, in welche diejenige der Oberschale in Form einer ziemlich dünnen, schrägen Lamelle passt, deren freier Rand ein wenig nach rückwärts gekrümmt ist. Nahe dem Umbonalende berühren sich beide Ligamentleisten fast, sind dagegen am entgegengesetzten Ende nach dem Ausmaße der Schale durch einen Zwischenraum von 1—3 mm getrennt, in dem sich das Ligament offenbar befand. Beide dünnen Klappen sind durch diesen Apparat so ineinander gefügt, dass sie auch nach dem Tode des Thieres geschlossen blieben. Die Oberfläche ist ostreenähnlich entweder mit radialen, dichotomen Rippen (*Ch. Munsoni* Hill., *Joannae* Hoff.) bedeckt oder fast glatt nur mit concentrischen Anwachsstreifen (*Ch. glabra* nov. sp.).

Stanton stellt diese neue „Gattung“ zu den Pectinaccen, die sowohl Spondyliden als Limiden und Pectiniden umfassen.

Dieser in der nordamerikanischen Kreide verbreitete Typus ist auch aus Europa bekannt, und zwar von Portugal, Italien und den Südalpen. Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Monarchie konnte ihn der Referent im küstenländischen Karst (Slivno-Mahunje), bei Salvore (Istrien), auf dem norddalmatinischen Festlande, auf den Inseln Morter und Züt, und Scoglio Panitola nachweisen, und zwar in Rudistenkalk und cretacischem Dolomite.

Ob die Einführung eines neuen Namens für Formen mit den oben beschriebenen Schlossverhältnissen zweckmässig ist, muss wohl vorläufig noch dahin gestellt sein. Es mag nur hier darauf hingewiesen werden, dass ja oft bei jüngeren (tertiären) Ostreen dadurch, dass einer der die Bandgrube begleitenden Wülste schärfer entwickelt ist, ganz ähnliche Verhältnisse sichtbar sind, wie sie Stanton als für *Chondrodonta* bezeichnend erklärt. Mit grosser Wahrscheinlichkeit dürfte aber der Typus *Chondrodonta* trotz der gegentheiligen Ansicht von Stanton in die nähere Verwandtschaft von *Ostrea* zugehören. (R. J. Schubert.)

✓ **Dr. Paul Oppenheim.** Ueber einige alttertiäre Faunen der österreichisch-ungarischen Monarchie (mit 9 Tafeln u. 7 Textillustrationen. Beitr. Palaeont. Oest.-Ung. u. Orient. Wien, XIII, pag. 145—277).

Auf Grund eines sehr umfangreichen und mannigfaltigen Materiales beschreibt der Verfasser in eingehender Weise eine Anzahl alttertiärer Faunen aus Oesterreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete.

A. Das Eocän um Guttaring in Kärnthen.

Enthält eine Anzahl Bemerkungen und Richtigstellungen zu Penecke's „Eocän des Krappfeldes“ und Beschreibung einiger (5) neuer Arten. In der Nummulitenformation von Guttaring werden im Gegensatze zu Penecke auch die unteren Horizonte des Vicentino, ausschliesslich des Spilecchhorizontes, angenommen.

B. Ueber einige Eocänfossilien aus Ungarn.

Es werden im Wesentlichen bloss Korallen und Mollusken besprochen. Eine Neubestimmung der bereits von Reuss beschriebenen Korallenfauna führte zum Schlusse, dass die Korallen des Horizontes mit *Nummulites perforatus* Lucasanus in Nordwest-Ungarn ebenso wie im Venetien und in anderen Gebieten nicht den Gomberto-, sondern den S. Giovanni Ilarione-Horizont vertreten. Unter den Mollusken fand Oppenheim einige typische Priabona-Arten im *Striatus*-Horizont, also nach den bisherigen Parallelisirungen im Ronca-Niveau, was ihn zu Erörterungen über die Stratigraphie des Graner Eocäns veranlasst und in seiner

schon früher angedeuteten Hypothese bestärkt, dass die Fauna des Priabonien von Osten vorrückte und hier vielleicht schon früher vorhanden war als in den mehr westlichen Bereichen.

C. Ueber das Eocän in Friaul.

Ueber das Alter des Piano di Rosazzo, Brazzano e Cormons, als dem Niveau von S. Giovanni Ilarione entsprechend, stimmt Oppenheim mit Taramelli überein, hält aber dessen Piano di Butrio nicht für jünger, sondern für älter, jedenfalls mehr faciell als chronistisch verschieden. Mit Sicherheit sind nach des Verfassers Ansicht, abgesehen von den transgredirenden oberoligo-cänen oder untermiocänen Schioschichten, nur typisch mitteleocäne bisher nachgewiesen.

D. Ueber Eocänfossilien aus Istrien, Dalmatien, Bosnien und der Hercegowina.

Der Verfasser stimmt zur Eintheilung der Eocängebilde im Grossen, wie sie von Stache in seiner „Liburnischen Stufe“ ausgeführt wurde, zu, glaubt jedoch, dass für die Gliederung im Feineren und Specielleren hier vor allem noch durchaus die Kenntnis der für die einzelnen Horizonte leitenden Formen fehle, findet dies aber erklärlich, da viele der scheinbar bereits wohlbekannten Formen neu seien. Hier fasste er seine Aufgabe als eine rein palaeontologische auf, war jedoch gleichfalls bemüht, nebst speciellen Resultaten auch allgemeine zu erlangen. Nach einer kritischen Erörterung von Stache's Detailgliederung bespricht er die Localitäten Ostrowitza, Duhrawitza bei Scardona, den Mte. Promina und gibt folgende Zusammenstellung (von unten nach oben):

Istrien-Dalmatien.	Venetien.	Stufe:
1. Alveolinenkalk	Mte. Postale etc.	unteres Lutetien.
2. Mergel und Thone von Dubrawitza	S. Giovanni Ilarione	oberes Lutetien.
3. Mergel von Kosavin	Ronca	Bartonien.
4. Süsswasserfaunen des Mte. Promina	Süswasserabsätze von Ronca, Altissimo, Pugnello etc.	oberes Bartonien.
5. Obere marine Faune des Mte. Promina	Priabona—Laverda—Sangonini	Priabonien-Ligurien.

Aus Bosnien lag dem Verfasser hauptsächlich aus dem Gebiete von Dolnja Tuzla von Katzer gesammeltes Material vor, und zwar von der Nordost- und Südwestseite des Hauptkammes des Majejica-Gebirges. Zu der Ansicht von Katzer, dass im Majejica-Eocän auch Untereocän und Priabonien vertreten sei, fand Oppenheim keine palaeontologische Anhaltspunkte. Allem Anscheine nach liege nur transgredirendes, zuerst brackisches, später mehr marines Mitteleocän vor; auch die eingeschalteten Flyschbänke gehören in dieses relativ tiefe Niveau.

Aus der Hercegowina lag das bedeutendste Material vor. In der Fauna von Konjavac-Trebistovo sind Anthozoen und Seeigel sehr häufig. Die Bivalven und Gastropoden stimmen meist mit denjenigen von S. Giovanni Ilarione und Nizza überein, andererseits auch mit den Vorkommnissen des südlichen Theiles der Balkanhalbinsel. Der Ablagerung von Dabrica geben einige Anthozoen und Mollusken einen jugendlicheren Charakter als Trebistovo, die blaugrauen Mergel von Dabrica werden vorläufig als Obereocän betrachtet und mit Ronca identificirt. Ausserdem wurden ihm zwei nicht in Ronca vorkommende Priabonien-Arten (*Cerithium plicatum Brong.*) und *Cerithium vivarii* Opp. (*Cer. elegans Desh.*) eingesandt, die eine völlig sichere Altersbestimmung der Localität Dabrica einstweilen noch nicht ermöglichen.

Ein sehr reicher specieller Theil, in dem zahlreiche neue Arten beschrieben und gleich vielen anderen eingehend verglichen und abgebildet werden, macht besonders diesen Theil zu einem wertvollen Behelfe für das Studium der alt-tertiären Faunen.

(R. J. Schubert.)